



A) 3. August 2017, Ulrich Paul: *Historische Mitte: Die Schinkelsche Bauakademie wird wieder aufgebaut – klassisch oder modern*

Beim Wiederaufbau der Bauakademie sollen Konzepte für eine moderne Gestaltung ein Chance haben.

– Quelle: <http://www.berliner-zeitung.de/28109010> ©2017

B) 19. August 2017, Herbert Pohl, *Leserbrief*

A) *Historische Mitte: Die Schinkelsche Bauakademie wird wieder aufgebaut*



Bauakademiesimulation am Schinkelplatz

– Foto: Gisela Krehnke – April 2016 – an Stelle des in der Berliner Zeitung veröffentlichten Fotos

Der Auftrag ist klar: Die Schinkelsche Bauakademie in der historischen Mitte soll wieder aufgebaut werden. So hat es der Bundestags-Haushaltsausschuss beschlossen. Ob das Gebäude nach historischem Vorbild originalgetreu rekonstruiert wird, ist aber noch nicht gesagt.

Das soll erst im Zuge eines zweistufigen Verfahrens zum Wiederaufbau der Bauakademie entschieden werden, erklärte das Bundesbauministerium jetzt auf Anfrage der Berliner Zeitung. Möglich wäre demnach genauso gut, dass es eine moderne Interpretation der Schinkelschen Architektur gibt. Damit haben sich die Vertreter der Architektenschaft durchgesetzt, die für ein offenes Verfahren plädiert hatten.

Die Berliner Architektenkammer ist zufrieden

Nach Angaben von Ministeriumssprecher Andreas Kübler ist zunächst ein Ideenwettbewerb geplant, der konkrete Vorschläge dazu erbringen soll, wie die angestrebte Nutzung „mit und in dem Gebäude“ realisiert werden kann.

Nach Angaben von Ministeriumssprecher Andreas Kübler ist zunächst ein Ideenwettbewerb geplant, der konkrete Vorschläge dazu erbringen soll, wie die angestrebte Nutzung „mit und in dem Gebäude“ realisiert werden kann. Daran solle sich ein Architektenwettbewerb anschließen, bei dem konkrete Entwürfe für den Wiederaufbau vorgelegt werden. „Im Rahmen des Ideenwettbewerbs soll auch über die Rekonstruktion der Schinkel’schen Fassade oder eine alternative äußere Form entschieden werden“, sagte Kübler.

Die Berliner Architektenkammer ist zufrieden. „Es ist positiv, dass beim Wiederaufbau der Bauakademie auch Entwürfe in zeitgenössischer Auseinandersetzung mit Schinkels Bauakademie eine Chance haben“, sagte Kammer-Präsidentin Christine Edmaier. An diesem Standort in Berlin könne aus ihrer Sicht aber nicht irgendein modernes Gebäude entstehen. Dazu sei die Bauakademie architekturhistorisch zu bedeutend.

Nutzung ist noch offen

„Wichtig ist, dass in einem ersten Schritt geklärt wird, wie die neue Bauakademie genutzt werden soll“, so Edmaier. Zunächst solle deswegen ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt werden, bei dem es um die Konzeption und inhaltliche Ausrichtung des Hauses gehe und weniger um die Architektur. Inneres und Äußeres müssten danach aufeinander abgestimmt werden. „Von außen Schinkel und von innen modern – das finde ich schwierig“, sagte Edmaier. „Da wird man sich schon entscheiden müssen, ob möglichst genaue Rekonstruktion oder eben nicht.“ Noch laufen die Abstimmungen zu den Wettbewerbsvorgaben, sagte Ministeriumssprecher Kübler. „Wir streben an, Anfang September mit der zweistufigen Ausschreibung zu starten.“ Der Ideenwettbewerb richte sich nicht nur an Architekten und Ingenieure, sondern zugleich an Fachleute für Veranstaltungen, Kommunikation und Eventmanagement.

(bitte weiter blättern)

FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE

Konto bei der Deutschen Bank AG, IBAN: DE09 1007 0000 0124 9127 00, BIC: DEUTDE33XXX

Vorstand: Wolfgang Schoele (Vorsitzender), Prof. Dr. Karin Albert (stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (stellv. Vorsitzender), Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Prof. Dr. Rudolf Schäfer

DER FÖRDERVEREIN BAUAKADEMIE IST MITGLIED IN DER PLANEN-BAUEN 4.0 GESELLSCHAFT ZUR DIGITALISIERUNG DES PLANENS, BAUENS UND BETREIBENS MBH

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE (Kommunikationsdaten wie Förderverein Bauakademie)

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC: WELADED1WBB

Vorstand: Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele

Aufsichtsrat: Dipl.-Ing. Horst Draheim, Prof. Dr. Peter Elsner, Prof. Dr. Bernd Henningsen, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dipl.-Ing. Hans-Karl Krüger (stellvertretender Vorsitzender)

Kuratorium: Michael S. Cullen, Dr. Benedikt Goebel, Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper, Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier, Dipl.-Ing. Hans Walter Mühlhoff, Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker



Fortsetzung: Die Schinkelsche Bauakademie wird wieder aufgebaut – klassisch oder modern

Interesse an einer Nutzung haben laut Kübler beispielsweise die Technische Universität Berlin (TU) und das Auswärtige Amt angemeldet. Die TU würde sich gerne mit ihrer Architektursammlung sowie über Ausstellungen und Veranstaltungen „einbringen“. Das Auswärtige Amt habe Interesse daran, dass sich seine Auslandsorganisationen beteiligen können, wie das Deutsche Archäologische Institut und das Goethe-Institut.

Fertigstellung bis 2023 geplant

Der Ideenwettbewerb soll laut Kübler bis zum Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. „Dann wird es ein Dialogforum mit allen Beteiligten geben, auf dem die Ergebnisse des Ideenwettbewerbs diskutiert werden“, skizziert der Sprecher die weitere Planung. Mitte 2018 solle der Architektenwettbewerb starten. „Bis Anfang 2019 sollen die Ergebnisse dieses Realisierungswettbewerbs vorliegen“, so Kübler. „Wiedererrichtet werden soll die Bauakademie in den Jahren 2020 bis 2023.“

Zuvor solle es archäologische Untersuchungen des Geländes geben, die möglicherweise schon in diesem, spätestens aber im nächsten Jahr beginnen sollen. „Dazu sind wir im Gespräch mit dem Eigentümer des Grundstücks, dem Land Berlin“, so der Sprecher. Noch gehört die Fläche Berlin. Der Senat hat sich aber im Hauptstadtfinanzierungsvertrag dazu verpflichtet, das 2179 Quadratmeter große Areal an den Bund zu verkaufen.

(Übertragen aus der Internetfassung der Berliner Zeitung vom 3. August 2017 von Wolfgang Schoele am 9. August 2017)

B) Leserbrief

"Friedrichwerdersche Kirche ist ein Ergebnis blinder, ignoranter Investorenpiraterie"

Zu: Schinkel bekommt Konkurrenz" von Ulrieh Paul

An den Neubauten neben der Friedrichwerdersehen Kirche kann man anschaulich erleben, wozu in Berlin bauende Architekten in unmittelbarer körperlicher Nähe zu einem **Schinkelbau**, in stadträumlicher Auseinandersetzung mit ihm, fähig sind. Es ist das Ergebnis blinder, ignoranter Investorenpiraterie. Die ausführenden Architekten haben sich in freier Entscheidung, zustimmend, der Profitgier dieser Bauherren unterworfen. Und das mit erschreckender Brutalität durchgesetzt, die auch bei drohender Zerstörung der Kirche nicht zurückgenommen wurde oder zu einer Korrektur der baulichen Konzeption geführt hat. Die Kirche erhielt einfach ein inneres Korsett. Das stört nur deren Innenraumwirkung und seine Nutzung, Nicht aber den Investor.

Wenn die Präsidentin der Berliner Architektenkammer die mögliche "...zeitgenössische Auseinandersetzung mit Karl-Friedrich Schinkel..." beim Wettbewerb als Chance begrüßt, dann sollte man das oben genannte Beispiel als eine reale, drohende Konsequenz einer solchen "wahrgenommenen Chance zeitgenössischer Auseinandersetzung" betrachten und laut und deutlich "NEIN" sagen. Das Gebäude der **Bauakademie** ist ein eigenständiges Stück Berliner Architekturgeschichte, gleichzeitig eine wichtige Stufe auf dem Weg zur europäischen Moderne. Solche etappenmarkierenden Gebäude müssen jede Generation neuer Zeitgenossen gegenständlich erfahrbar bleiben, um kulturelle Kontinuität bewahren zu können. Seine rationale Klarheit, die Rückbindung an historische Wurzeln, seine heitere Anmutung müssen als Studienobjekt, Vergleichsmaß und Orientierung auch für die Zukunft erhalten bleiben. Die Berliner Architektenschaft sollte es geradezu als ihre Pflicht sehen, sich für eine Wiederherstellung des Gebäudes der Bauakademie in alter Erscheinung einzusetzen.

Herbert Pohl, Architekt, Mitglied der Architektenkammer Berlin

(Übertragen aus der Berliner Zeitung vom 19.8.2017 ohne Abbildung eines Ausschnittes der Friedrichswerderschen Kirche mit Nachbarbebauung von Wolfgang Schoele am 19.8.2017)